

Kuriose Titel werden mir genannt. Ein zugehauener Holzblock, der sich auf ein hufeisenförmiges Gestell lehnt, heißt: *Der verlorene Sohn*. Ein anderer Aufbau: *Eva*. Brancusi entfernt eine Leinwandumhüllung: Ein Messingguß von spiegelnder Glätte und phallischer Form*) erscheint. Es ist ein Frauenporträt. Brancusi's Freunde nennen es: *Princesse Bonaparte*. Es ist Spaß . . . es ist Ernst.

Hier kreuzt Brancusi die Linie des Douanier Rousseau. Für beide gibt es keinen Alltag, keine Banalität, nichts Anstößiges. Weil sie Phantasie haben, ist das Leben ein ununterbrochener Feiertag, und sie können mit jedem Objekt wie Kinder spielen.

Diese Benennungen bei Brancusi sind keine Konzessionen an das Publikum, das wissen will, was es sieht, wenn es auch nichts begreift; sie sind nicht Ruhmsucht, wie bei Rodin, der ein Heer von Verehrern, besser von Verehrerinnen damit beschäftigte, tönende Titel für seine Werke zu finden. Bei Brancusi sagen diese Namen nur an, daß sein Schaffen von irgend einer Anregung der Umwelt in Gang gebracht wurde. Seine Werke sollten eigentlich heißen: *In Gips*. — *In Marmor*. — *In Holz*. Ohne Festlegung auf einen Sinn, der während der Gestaltung verschwindet wie das Benzin im Motor.

Ein Werk hervorbringen heißt bei Brancusi, das Gleichgewicht aller in einer Materie wirksamen Kräfte herstellen. Daher die einfachen geometrischen Formen, die rundum zu genießen sind und nicht nur von einer Seite, wie fast alle sonstige Plastik. Auge und Tastgefühl sollen gleichermaßen befriedigt werden. Man soll eine Linie, bis sie wieder zu sich zurückgefunden hat, zärtlich verfolgen, einen Marmor wie eine feine, geschmeidige Haut streicheln können. Brancusi holt nichts aus dem Modell, er holt alles aus der Materie heraus. Er will nicht erzählen, er will nicht eine plastische Theorie exemplifizieren, er will beglücken. Das Werk soll ein Gegenstand sein, *ein vollkommener Gegenstand*. — Ein Freund.

In der Reihe seiner Frauenbildnisse hat das eine noch Brust und Gewand, bei einem anderen sind sie in Wölbungen *entinhaltet*. Der eine Frauenkopf hat noch Halsansatz und Haar; bei einem späteren ist er zur Eiform abgerundet; auf dem polierten Metall ist das Haar nur noch als kostbare Vergoldung hingeschummert, und Nase, Auge, Mund sind wie ein letzter Abschied an die Wirklichkeit.

Ein solcher Kopf verträgt keinen Sockel, ihm ist gleichsam das Lastende genommen. Auf seinem Samt- oder Lederkissen — schwebt er.

Brancusi zeigt mir seinen *Vogel*. Drei-, viermal hat er ihn gebildet, in Holz, in gelblichem Marmor, in polierter Bronze, die alles Licht zurück-

*) Das Werk sollte vor etlichen Jahren auf den Indépendants ausgestellt werden. Da es aber der Polizeikommissar beanstandete, mußte Brancusi es am Eröffnungstage zurückziehen.